

Grußwort von Herrn Minister Reinholz anlässlich der Festveranstaltung „10 Jahre Deutsches Gartenbaumuseum“ am 27.08.2010, 18.30 Uhr, im Deutschen Gartenbaumuseum

Sehr geehrte Frau Kollegin Walsmann
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bausewein
Sehr geehrte Herren Präsidenten Herker, Zwermann und Haage
Sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestags und des Thüringer Landtags
Sehr geehrter Herr Altmann, sehr geehrter Herr Dr. Bischoff
Meine sehr geehrten Damen und Herren

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung.

Ich bin gern gekommen, um mit ihnen gemeinsam das zehnjährige Jubiläum des Deutschen Gartenbaumuseums zu begehen. Für einen Landwirtschaftsminister ist ein derartiger Termin nicht alltäglich. Normalerweise fallen bekanntlich Museen nicht in die unmittelbare Zuständigkeit des Landwirtschafts- bzw. Umweltressorts. Hier liegen die Dinge jedoch etwas anders. Dazu muss man allerdings einen kurzen Blick zurück werfen.

Als dieses Museum im Jahr 2000 eröffnet wurde, war das der vorläufige Endpunkt einer Entwicklung, die bereits fünf Jahre früher begonnen hatte. Im Jahr 1995 verständigten sich der Freistaat Thüringen und die Landeshauptstadt Erfurt nach durchaus schwierigen Verhandlungen auf ein Vertragswerk zur Neuordnung des ega-Geländes.

Bestandteil dieser Einigung war dabei auch die Gründung der Stiftung „Deutsches Gartenbaumuseum Erfurt“.

Diese Stiftung, getragen vom Freistaat Thüringen, der Landeshauptstadt und dem Zentralverband Gartenbau, stellte sich der Aufgabe, die räumlichen und inhaltlichen Voraussetzungen für das neue Museum zu schaffen. Das war für alle Beteiligten eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Nun jährt sich die Neueröffnung dieses Hauses bereits zum zehnten Mal und die Stiftung feiert ihren 15. Geburtstag.

Dazu überbringe ich im Namen der Landesregierung die herzlichsten Glückwünsche.

Dieses Jubiläum bietet eine gute Gelegenheit, allen denen zu danken, die in den vergangenen Jahren den Aufbau und die Arbeit des Museums tatkräftig begleitet und unterstützt haben. Es sind derer zu Viele, um jeden Einzelnen würdigen zu können. Sie werden deshalb Verständnis dafür haben, wenn ich mich auf einige Wenige beschränke.

Zunächst gilt mein Dank den drei „Gründungsvätern“. Diese waren es, die die Projektidee mitgetragen, die Stiftung gegründet und somit das Museum erst möglich gemacht haben.

Ich freue mich sehr über die Anwesenheit meines Vorgängers im Amt, Herrn Minister a.D. Dr. Sklenar. Der Freistaat Thüringen hat bekanntlich an der Realisierung des Vorhabens einen maßgeblichen Anteil. Er stand und steht in nicht unerheblichem Umfang für die Finanzierung des Museums ein. Sie, Herr Dr. Sklenar, haben sich von Beginn an dafür eingesetzt – und das war nicht immer ganz einfach – dass das Museum auch in finanzieller Hinsicht „Luft zum Atmen“ gehabt hat. Dafür herzlichen Dank.

Dank auch an die Stadt Erfurt für die Hilfestellung und Unterstützung dieses Vorhabens sowie die Bereitschaft, sich an der Trägerstiftung zu beteiligen. Das Gartenbaumuseum ist und bleibt Bestandteil des wunderschönen ega-Parks und damit auch touristisch bedeutsam für die Stadt.

Lieber Herr Zwermann:

Sie sind der Dritte im Bunde. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung der deutschen Gärtnerschaft war es ihre Idee, hier in Erfurt – eingedenk der langen Gartenbautradition – ein deutsches Gartenbaumuseum zu errichten. Um dieses Projekt zu verwirklichen, haben sie sich als ehemaliger Präsident des Zentralverbandes Gartenbau und langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums persönlich außergewöhnlich engagiert. Sie haben es verstanden, immer aufs Neue Menschen für dieses Vorhaben zu begeistern. Ohne ihre Hilfe insbesondere bei der Finanzierung der Baumaßnahmen wäre das Museum in dieser Form nicht entstanden. Für diese Verdienste möchte ich in besonderer Weise Dank sagen.

Mein Dank gilt auch dem Bund, insbesondere dem persönlichen Engagement von Herrn Dr. Pruns, der mit der Bereitstellung von Bundesmitteln zur Anschubfinanzierung einen wichtigen Beitrag zum Gelingen geleistet hat.

Ich danke den zahlreichen Mitstreitern:

- den Gremien der Stiftung, den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Kuratoriums
- dem Vorstand Herrn Dr. Bischoff, der von Beginn an die Geschicke des Hauses leitet
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums für die engagierte Arbeit
- den Mitgliedern des Fördervereins
- dem Berufsstand und Allen, die sich im Rahmen bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements dieser Einrichtung verbunden fühlen.

Anrede

Gelegentlich wird die Frage gestellt:

Brauchen wir überhaupt noch Museen. In Zeiten globaler Vernetzung? Angesichts der schwierigen Lage öffentlicher Haushalte? In Zeiten von Wirtschafts- und Finanzkrisen, in denen auch die Kultur vor Einsparungen nicht sicher ist.?

Ich beantworte diese Frage mit einem klaren „Ja“.

Museen sind Teil lebendiger Geschichte. Sie sind Orte des Bewahrens und des Erinnerns. Das allein reicht aber zur Beschreibung nicht aus.

Ein Museum ist auch ein Ort des Lernens und der Auseinandersetzung. Der Blick zurück zu den Wurzeln soll auch den Blick nach Außen öffnen, den Blick für die Gegenwart und die Zukunft.

In diesem Sinne hat jedes Museum einen spezifischen Bildungsauftrag und somit eine wichtige kulturpolitische und gesellschaftliche Bedeutung.

Diese Form der Bildung als wertvolles Gut anzuerkennen und zu fördern ist damit auch Auftrag an Staat und Gesellschaft.

Der Freistaat Thüringen stellt sich dieser Aufgabe und wird dieses auch entsprechend seinen Möglichkeiten auch in Zukunft tun.

Ich gehe fest davon aus, dass auch die weiteren Träger der Stiftung, die Landeshauptstadt und der Zentralverband Gartenbau, eingedenk der Verantwortung und der eingegangenen Verpflichtungen ihre Beiträge für den Fortbestand und die weitere Entwicklung des Museums leisten.

Unbestritten ist aber auch: Land und Kommune können es allein nicht schultern.

Ein Museum wie dieses braucht viele Unterstützer. Es braucht Unternehmen und Persönlichkeiten, die sich den Zielen und Anliegen nicht nur ideell verbunden fühlen. Hier hat der Förderverein eine wichtige Funktion.

Meine Bitte an dieser Stelle: Helfen sie alle mit, dass sich das Gartenbaumuseum weiter entfalten kann.

Anrede

Vor mehr als zehn Jahren bei der Neukonzeption der Ausstellung haben sich Viele die Frage gestellt:

Ist es überhaupt möglich, ein derartiges Museum in einem alten Kasernengebäude und Festungsbau unterzubringen, wo doch gerade Licht und Luft Wesensmerkmale des Gärtnerischen sind?

Heute können wir feststellen: Ja, es hat funktioniert.

In den 10 Jahren seines Bestehens hat sich dieses Haus zu einer lebendigen Einrichtung entwickelt.

Es ist nicht nur das beeindruckende und in seiner Art einmalige Konzept der Darstellung der Vielfalt und Verschiedenartigkeit des Gartenbaus. Der Gartenbau mit seinen Produkten und Dienstleistungen ist heute mehr denn je selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens. Dies in das Bewusstsein zu rücken, ist auch eine wichtige Aufgabe des Museums. Erwähnen möchte ich die zahlreichen Sonderausstellungen sowie die über die Jahre gewachsenen vielfältigen weiteren Nutzungsmöglichkeiten. Das reicht von Vorträgen, Kultur- und Fachveranstaltungen bis hin zu privaten Feiern, beispielsweise hier im Kanonenhof. Dadurch ist dieses Museum auch zu einer kulturellen Begegnungsstätte geworden.

Besonders freue ich mich über die große Anzahl museumspädagogischer Projekte und Angebote vor allem für Kinder und Jugendliche. Es ist dem Engagement und der Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu danken, dass diese Angebote heute einen so großen Zuspruch haben.

Ich möchte sie ermutigen, diesen Weg weiter zu gehen.

Es ist vielleicht nicht nur ein Zufall, dass wir gleichzeitig mit diesem Jubiläum auch den 325. Geburtstag von Christian Reichart begehen. Diese bedeutende Erfurter Persönlichkeit verhalf dem Erfurter Gartenbau zu seiner Blüte und gilt zu Recht als der Wegbereiter des deutschen Erwerbsgartenbaus. Es war ihm ein großes Anliegen, sein Wissen weiterzugeben und dies nicht nur in der Theorie sondern vor allem in der praxisbezogenen Anwendung. Hier schließt sich der Kreis zu dem, was auch dieses Museum leisten will.

Ich wünsche dem Deutschen Gartenbaumuseum eine glückliche Hand für die Zukunft, tatkräftige Mitstreiter und weiterhin viele interessierte Besucher, die die „ganze Welt im Garten“ erleben können.

Herzlichen Dank